

Love, Peace und Muggäfurz

Amriswil Das Motto der diesjährigen Fasnacht nimmt die Teilnehmer mit auf eine Reise in die Zeit von Flower Power und Schlaghosen. Kommendes Wochenende sind die Narren los in der Stadt.

Manuel Nagel
manuel.nagel@thurgauerzeitung.ch

Den Auftakt zur diesjährigen Fasnacht machen wie gewohnt die Kleinsten: Mehr als 600 Kinder und deren Eltern strömen in den letzten Jahren jeweils ins Pentorama an den Kindermaskenball. Das dürfte auch diesen Freitag, 23. Februar, um 13.30 Uhr nicht anders sein, denn auf die Besucher warten Hüppburg, DJ Letz Fetz und eine Choreo der Teenygarde Lauterach. Am Freitagabend findet ab 20 Uhr die fünfte Ausgabe der Beizenfasnacht in den vier Restaurants Harmonie, Pfauen, Renner und Z Lounge Bar (FCA-Clubhaus) statt. Drei Schnitzelbank- und vier Musikformationen unterhalten die Gäste. Auch in diesem Jahr sind bereits fast alle Plätze reserviert.

Vom Zentrum in den Schrofen

Das Guggen Open am Samstag, 24. Februar, wird vom Zentrum vor die Migros im Schrofen verlegt. Neun Guggenmusiken werden auf die legendäre Narreparty am Samstagabend im Pentorama einstimmen, die ab 20 Uhr beginnt. Wer bis 21.30 Uhr maskiert erscheint, bezahlt keinen Eintritt. Über tausend Teilnehmer dürfen der Teenygarde Lauterach, der Party-Band Werner & Co und den neun Guggen zuzubeln. Den Abschluss am Sonntag, 25. Februar, macht ab 13.30 Uhr der grosse Fasnachtsumzug durch das Stadtzentrum. Danach spielen verschiedene Guggen im Pentorama – bei gutem Wetter davor – zur Uusguggete auf.

Neue Kostüme

Seit Herbst ist die Fasnachtsgesellschaft mufu neu aufgestellt. Marlen Weidmann hat das Präsidium von André Schlatter übernommen und ist damit neue Oberrnarrin. Marc Berlinger ist Vizepräsident. Zudem hat die mufu ein neues Kostüm: Statt in roten Schottenröcken ist nun das Komitee in Blau unterwegs. (man)



Marc Näf, Reto Dünner, Marlen Weidmann, Ramon Bockmühl, Sabrina Kohler, Marc Berlinger und Roman Schwendener (vorne kniend) gehören dem neuen, verjüngten Mufu-Komitee an.

Nachgefragt

«Die alte Garde hat uns Platz gemacht»

Marlen Weidmann, Sie haben André Schlatter als Oberrnarr abgelöst. Was verändert sich mit Ihnen als Präsidentin der mufu auf diese Fasnacht hin? Bei der Fasnacht selber nicht wirklich viel, aber das Komitee hat sich stark verjüngt. Die alte Garde hat den jungen Platz gemacht. Und wir haben neue «Gwändli», um auch optisch zu zeigen, dass es Veränderungen gegeben hat.

auch neue Leute zu erreichen. Zudem ist es überdacht, es hat viele Parkplätze und der Filialleiter der Migros war sehr entgegenkommend. Zudem bietet er Bratwurst, Bülli und Getränk für 2.50 Franken an.

Im letzten Jahr war die Beizenfasnacht schon im Vorfeld die Platzprobleme, die lösen. Ist Ihnen das gelungen? Dieses Jahr haben wir 80 Plätze mehr in der «Z Lounge», was die Platzprobleme etwas entschärft hat. Dort und in der «Harmonie» gibt es noch wenige freie Plätze.

Beim Umzug in Aadorf sorgte das Wagenmotiv einer Fasnachtsclique für Probleme. Hat das für Sie etwas verändert in der Organisation des

Umzuges? Mussten die teilnehmenden Gruppen weitere Infos nachliefern, um einen solchen Clat zu verhindern? Für uns hat sich nichts verändert. Wir fragen auf unserem Onlineformular von Beginn weg, welches Motto die jeweilige Gruppe hat. Zudem waren wir selber bereits an drei Umzügen wie letzten Sonntag in Bürglen. Da sehen wir bereits viele der Gruppen, wie sie dann bei uns daherkommen.

Auf was freuen Sie sich am meisten an der diesjährigen Fasnacht, an der sie zum ersten Mal Oberrnarrin sind? Das Motto finde ich sehr lässig. Ich bin gespannt auf die Verkleidungen. Daneben freue ich mich auch auf das neue Komitee und den nochmals gewachsenen Umzug mit 56 Nummern.

Können Sie die Fasnacht überhaupt richtig geniessen, oder überwiegt bei Ihrer Premiere die Nervosität? Die kommt vielleicht noch, aber wir sollten an alles gedacht haben.

Die Prognosen für Sonntag sind trocken aber bitterkalt mit minus zehn Grad. Was bedeutet das für den Umzug? Warm anziehen. Solange es nicht regnet, kommen die Zuschauer trotzdem. (man)



Marlen Weidmann ist seit Herbst Amriswiler Oberrnarrin. Bild: PD

Verbandsnotiz 121. HV des RMV Amriswil

Der RMV Amriswil unter Präsident Jürgen Stauder führte nach einem arbeits- und erfolgreichen Vereinsjahr 2017 die 121. Hauptversammlung durch. Neben Radball und Kunstradfahren gehörten auch Velobörse, Fasnachtsumzug, Slow-Up-Festwirtschaft, Badespass, Paella-Essen, Bowlen und die Vereinsweihnachten zu den Aktivitäten des RMVA. Neu im siebenköpfigen Vorstand sind Nadine Zuberbühler als Aktuarin und Julia Stähelin als Beisitzerin.

Bei den Kunstradsportlern holten Luana Lutz (U11), Lina Poltéra (U13) und Tanisha Tanner (U19) den Thurgauer Meistertitel. Die Juniorinnen Nadine Zuberbühler und Jeannine Graf gewannen in Mosnang an den Schweizer Meisterschaften Silber im 2er. Die Radballer Severin Sutter und Stefan Bichsel erreichten in der 1.-Liga-Meisterschaft Rang 8.

Der RMV Amriswil trauert zudem um sein langjähriges Ehrenmitglied Werner Schmid, der vergangenes Jahr im 93. Lebensjahr verstorben ist. (red)

Agenda

- Heute Amriswil**
Walking- & Nordic-Walking-Treff, 9.00, Vitaparcours-Parkplatz, Leimatwald
Mütter- & Väterberatung, 9.00-11.00, Wuhnsstrasse 2
Chnöpfltreff, 9.00-11.00, Eltern-Kind-Zentrum
Kinderhüte, 13.30-17.30, Eltern-Kind-Zentrum
Probe, Seniorenchor Amriswil, 14.00-15.30, Alters- und Pflegezentrum, Saal
Bibliothek und Ludothek, 16.00-19.00, Bahnhofstrasse 22
Musikerstunde, Blockflötenklasse Lina Stahel, 19.00, Jugendmusikschule (JMSA), Saal, Nordstrasse 22

- Morgen Amriswil**
Kinderhüte & Chnöpfltreff, 9.00-11.00, Eltern-Kind-Zentrum
Babysonn, 9.30, Heilsarmee, Säntisstrasse 42
Theateraufführung, Seniorenbühne Frauenfeld, 15.00, Alters- und Pflegezentrum, Heimstrasse 15
Bibliothek und Ludothek, 16.00-19.00, Bahnhofstrasse 22

- Oberaach**
Fit Gym/Turnen, Pro Senectute, 10.00-11.00, Turnhalle

Post lädt zum Infoanlass ein

Kradolf Der Umbau des Poststellenetzes aufgrund der veränderten Kundenbedürfnisse ist seit längerer Zeit im Gange und verändert die Welt des traditionellen Postangebots. Die Poststelle am Bahnhof Kradolf ist ebenfalls überprüft worden. Die Post sucht den Dialog mit der Bevölkerung der Politischen Gemeinde Kradolf-Schönenberg und lädt zur Präsentation der Resultate und zum Gespräch ein.

Der Gemeinderat ermutigt die Einwohner, mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung ihr Interesse am Erhalt dieser wichtigen Dienstleistung in Kradolf-Schönenberg zu signalisieren und die Gelegenheit zur Diskussion mit Vertretern der Post zu nutzen. Der Informationsanlass findet heute Dienstag in der Mehrzweckhalle von Kradolf statt und beginnt um 19.30 Uhr. (red)

Space Schöttli aus Appenzell

Bischofszell Die Literaria setzt ihr Programm am kommenden Freitag um 20 Uhr (Türöffnung 19.15 Uhr) in der Sandbänkliaula traditionell und originell fort. Die beiden Musiker, Töbi Tobler am Hackbrett und Ficht Tanner am Kontrabass haben sich mit ihrem «Appenzeller Space Schöttli» einen Namen gemacht und die Musikszene einzigartig aufgefrischt. Von Anfang an pflegten sie die Authentizität der eigenen musikalischen Sprache. Das Repertoire besteht einerseits aus traditioneller Appenzellermusik und andererseits aus frei improvisierter, moderner Musik. Diese beiden «Schienen» vermischen sich im Laufe der Zeit – und sie vermischen sich auch im Laufe des Konzertabends. Vorverkauf in Bücher zum Turm oder über info@literaria.ch. (red)

Agenda

- Heute Bischofszell**
Strickstube, Frauengemeinschaft, 14.00, Stiftsamtei, Schottengasse 7
Mütter- und Väterberatung, Conex Familia, 14.00-16.30, Vereinszentrum Bleiche, Bleichenweg 6a

- Hauptwil**
Chrabbelgruppe Heugümperli, 14.00-17.00, Gruppenraum Rottbar

- Sitterdorf**
Schach, Schachclub Bischofszell, 19.30, Restaurant Hirschen

- Sulgen**
Bibliothek, 16.30-18.30, Schulstrasse 7

- Morgen Bischofszell**
Fit Gym/Turnen, Pro Senectute Thurgau, 14.00-15.00, Halle Hoffnungsgut
Ludothek, 14.00-16.00, Sandbänkli 5
Bibliothek, 14.00-17.00, Sandbänkli 5

- Hauptwil**
Mittagstreff, ab 12.00, Restaurant Weierwis, Weierwis 2

- Schönenberg**
Männerturnen, ab 25 Jahren, 20.00, Turnhalle der Primarschule

- Sulgen**
Bibliothek, 14.00-17.00, Begegnungshaus, Schulstrasse 7

- Zihlschlacht**
Mütter- und Väterberatung, 14.00-15.30, Schulhaus (Kleinsaal)
Multivisionsshow, Thomas Sbampatto: «Kanada, Alaska – North of Normal», 18.30, Mehrzweckklub der Rehaklinik

Manuela Bruhin
amriswil@thurgauerzeitung.ch

Aufregung um göttliche Gesandte

Kradolf Das Stück «Adam's Eva» des Theatervereins Eisbrecher feierte Premiere. Die bewegende Komödie begeisterte die Zuschauer im Kirchenzentrum Steinacker.

Monika Wick
bischofszell@thurgauerzeitung.ch

Adam Moser kommt nach dem Besuch eines Fussballmatchs nach Hause und will sein Jackett in den Schrank hängen. Dort findet er eine junge Frau. Als diese ihm verkündet, dass sie Eva heisst und von Gott geschickt wurde, um mit ihm zusammen die Welt zu retten, glaubt er an einen Scherz seines Freundes Mark Matthieu. Die Szene stammt aus dem Zweiakter «Adam's Eva», das der Theaterverein Eisbrecher am Freitagabend uraufführte.

«Wenn das Paradies nicht hier ist – wo dann?», sinnierte Christoph Stäheli, Co-Präsident des Kulturvereins Steinacker. «Schliesslich sind wir hier im Appelland», fügte er hinzu und deutete auf das Obst in seiner Hand. Traditionellerweise findet die Eisbrecher-Premiere im Kirchenzentrum Steinacker statt.

Bei der Vergabe der Hauptrollen haben die Verantwortlichen ein glückliches Händchen bewiesen. Jessica Beck, in der Rolle der Eva, zog das Publikum mit ihrer kindlichen Naivität von Beginn weg in ihren Bann. Ihre inbrünstige Darstellung der Eva sorgte abwechslungsweise für herzhaftes Lachen und bewegende Momente. Cosimo Palmitessa gelang es, den Mann, der zwischen Glauben und Zweifel schwankte, zu verkörpern. Thomas Greuter, Nadine Steiner, Karin Bernold, Urs



Eva und Adam (Jessica Beck und Cosimo Palmitessa) kommen ins Gespräch.

Bild: Monika Wick

«Den Inhalt des Theaters finde ich nicht abwegig. Das Stück ist interessant und regt zum Nachdenken an.»



Arlette Kradolfer
Donzhausen

«Auch für mich als nicht so gläubigen Menschen hat das Stück Aspekte, die nachdenklich stimmen.»



Conrad Schär
Schweizerholz

«Das Stück fand ich sehr lustig. Da meine Schwiegermutter beim Theater mitspielt, bin ich jedes Jahr dabei.»



Naomi Vaz
Bronschhofen

Baumgartner, Katharina Zaiser, Yvonne Müller und Peter Eggmann waren lediglich in Nebenrollen zu sehen, spielten diese aber mit Leidenschaft und Liebe zum Detail.

Jacqueline Rutishauser, die zusammen mit Thomas Bichsel Regie führte, zeigte sich zufrieden mit der Leistung der Schauspieler. «Sie haben das Beste aus dem Stück herausgeholt», stellte sie fest. Wer herausfinden will, ob Eva wirklich von Gott geschickt wurde, hat am kommenden Wochenende die Gelegenheit dazu.

Die Eisbrecher gastieren am Freitag, 23. Februar, um 20 Uhr, am Samstag, 24. Februar, um 20 Uhr und am Sonntag, 25. Februar, um 14 Uhr in der Mehrzweckhalle in Erlen.

Werben um den Gartenrotschwanz

Muolen Der Erhalt des gefährdeten Gartenrotschwanzes soll in der Region gesichert werden. Der Startschuss ist gefallen, nun sollen die Landwirte mit ins Boot geholt werden. Die Verantwortlichen versprechen pragmatische Ansätze.

Die Zahlen sprechen für sich: Mit rund 25 männlichen und rund 20 weiblichen Exemplaren gehört der Gartenrotschwanz in der Gegend um Muolen zu den potenziell gefährdeten Arten. Der Singvogel steht auf der Roten Liste. Dieser Tatsache möchten die Verantwortlichen der Vogelwarte Sempach mit einem Pilotprojekt Gegensteuer bieten.

Bereits vor einem Jahr wurden 100 Nistkästen platziert, 60 in Muolen und 40 in Egnach. Mathis Müller von der Vogelwarte Sempach zeigte sich bei einem Rundgang zufrieden, dass der Gartenrotschwanz vier der Nistkästen besetzte. «Für Laien tönt das vielleicht nach wenig, es entspricht jedoch unseren Erwartun-

gen.» Schliesslich sei der Singvogel für sein konservatives Verhalten bekannt. Seine angestammte Brutnische lasse sich nicht einfach versetzen. Am liebsten brüte er da, wo er selber geschlüpft sei.

Rotschwänze mögen Hochstämme

Mit weiteren Massnahmen will nun die Vogelwarte Sempach, zusammen mit den Kantonen St. Gallen und Thurgau sowie der Gemeinde Muolen, den Singvogel wieder ins Gebiet locken. Die Landwirte sollen ebenfalls mit ins Boot geholt werden. An einer Informationsveranstaltung erhielten rund 40 Anwesende erste Einblicke in entsprechende Vorkehrungen. Einerseits sollen

Hochstammobstanlagen gefördert werden. Sie hätten für den Singvogel eine grosse Bedeutung, wie Müller sagt. «So genannte Charakterbäume mit ihren Höhlen bieten den Gartenrotschwänzen einen guten Brutort.» Auch das Saatgut für Blumenwiesen neben Hochstammobstanlagen wird mit einer teilweisen Kostenvergütung von den Kantonen übernommen. Zudem sind Pfähle, weitere kleinere Bäume, Gartenhäuschen und Hecken wichtig, damit der Vogel seinem Jagdtrieb nach Insekten nachgehen kann.

Sind Landwirte an diesen Massnahmen interessiert, können sie sich mit der Gemeinde, dem Kanton oder der Vogelwarte

Sempach in Verbindung setzen. Gewisse Punkte müssen beachtet werden, damit eine finanzielle Unterstützung gewährleistet werden kann, betont Nina Moser vom Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau. Wie erste Reaktionen seitens der Landwirte zeigen, herrscht jedoch noch eine gewisse Verunsicherung, wie die gezeigten Massnahmen umgesetzt werden können. Müssen die Landwirte viele und lange

Kontrollen über sich ergehen lassen? Und wie kann die gegenseitige Zusammenarbeit aussehen? Auch die finanzielle Unterstützung wurde am Rundgang angesprochen.

Möglichst pragmatische Ansätze verspricht Bernhard Keller, Gemeindepräsident von Muolen. «Es ist klar, dass sich die Landwirte fragen, was ihnen das Projekt bringt.» Doch Geld sei nicht immer der entscheidende Faktor, in erster Linie

sei die Freude und die Ansiedlung des Gartenrotschwanzes entscheidend. «Wir wollen das Projekt möglichst einfach halten.»

«Nicht zum Kontrollprojekt mutieren»

Beiträge sollen so angesetzt werden, dass sie für die Landwirte attraktiv seien, jedoch im bezahlbaren Rahmen, sagt Bernhard Keller. Man rechne somit zwar mit Zielkonflikten. «Wir sind offen für Inputs und überzeugt vom spannenden Projekt. Es soll keinesfalls zu einem Kontrollprojekt mutieren.»

Manuela Bruhin
amriswil@thurgauerzeitung.ch

